

Leutwil, 19. XI. 1917.

Lieber Karl,

erl.

Ich bin eher erschrocken, als ich das seltsam-biedere Titelblatt unseres Buches sah, mit dem pompösen Untertitel „Predigten und Vorträge“, der ja gar nicht wahr ist, und der gewichtigen Last einer doppelten Verheberschaft. Wenn das so bleibt, so lachen nicht nur die Böswilligen, sondern auch noch ein paar andere, auf die wir sonst zählen sollten. Also bitte, setze mit allem Nachdruck bei Herrn Bäschlin ein, dass er da einiges ändert, sicher, ganz sicher nicht zum Nachteil des Absatzes. Sag ihm doch, wenn er Bedenken hat, das Ganze etwas bescheidener, weniger ausspruchvoll zu Kleiden, wir wollten schon auch das unsere tun, damit das Buch in die Hände unserer Freunde kommt & von ihnen gekauft wird, ich habe meinem Buchhändler in Basel bereits Adressen versprochen für Lichtsendungen, aber es muss dann doch etwas nach unserem Geschmack aussehen.

* noch lieber auch
das weglassen!

Ich lege ein Titelblatt bei, wie ich es mir angeordnet
denke. Könnte man nicht einfach Predigten* als
Untertitel drucken und zwar nicht allzugross?
Bäschlin sagt vielleicht: "Predigten" kauft man nicht!
Aber da ist doch zu sagen: das Wort Gott, steht
nun einmal im Titel, daran ändert auch das
... und Vorträge" nichts, wer darüber nichts
hören will, kauft unser Buch nicht, es mag
als Untertitel fragen, was es will. Und dann
unsere Namen jedenfalls nicht so breit & um-
ständlich in die Mitte; ferner scheint es mir
nichtig, entweder nur zu drucken: Karl Barth,
Ed. Thurneysen, aber ohne unsere Dörfer, oder
dann unsere Namen und dazu Pfarrer in....
Das Karl Barth, Safenwil, Th. Leutwil ge-
fällt mir gar nicht. Wir brauchen doch unsere
Adresse nicht anzugeben. Ich finde heute wie
du, das schönste & beste wäre, wir könnten
unser Wort an die Menschheit überhaupt ohne
Namen ausgehen lassen. Aber das wird ja
natürlich nicht möglich sein.

Und dann das Vorwort! Mir
wäre aus sympathischen das, was ich als
Vorschlag I beilege: Keine Überschrift, ein-
fach die paar leitenden Sätze auf das
erste leere Blatt gedruckt in etwas grösserer

Schrift, als das Buch gedruckt ist. Ich habe ge-
sehen, dass das neuerdings da & dort in Büchern,
wie es das müsste ist, gemacht wird. Bitte, überlege
Dir, ob das nicht geht. Mir wäre es am liebsten
so. Scheint es Dir aber besser, die mehr
persönlichen Erklärungen Deines zweiten Absatzes,
trotzdem es sich also „nicht um uns zwei
handelt“, beizubehalten, dann schlage ich die
abgeänderte Form bei, die ich als II beilege.
Der Satz: „wir möchten nicht so allein sein. Was
uns bewegt ist so gross, dass wir das Recht haben,
uns Teilnahme dafür zu werben“ ist wegge-
lassen. Er kommt mir, ich weiss nicht recht
wie, vor: ~~wie~~ man könnte sagen wie Du von
etwas „hohem Ton“, er ist mir zu viel von uns
aus geredet. Kannst Du Dich entschliessen, ihn
fallen zu lassen? Mir wäre es sehr recht.
Weiter möchte ich den Satz, in dem wir die
Menschen aufrufen zum Einsehen an den
Schluss nehmen & nicht doch wieder mit
einem Satze aufhören, in dem es sich doch
wieder um uns zwei handelt. Ich habe
Hydor in Basel die Frage auch vorgelegt, wie
er diese persönlichen Erklärungen im Vor-
wort finde, speziell die Bezugnahme auf Kutter
& Blumhardt. Er sprach sich ebenfalls ent-

schieden dagegen aus und meinte, er vermeide
solche Erklärungen, wo er könne. Aber¹⁰ wich-
tig ist ja die Sache nicht, ich kann mich ein-
verstanden erklären, diesen 2. Abschnitt des
Vorwortes zu belassen, freilich also unter
dem Vorbehalt der vorgeschlagenen Änderungen.

In grüßer Eile. Die Korrektur sende
ich nun also noch heute abend an Sich
zurück & erzähle dir vielleicht (d. h. wenn dir
jetzt reicht) noch etwas von Basel. Ich bin
auch am Bilderbuch fort, das nun die
Nachrichten also nun zu geneigter Besprechung
überwiesen haben.

Von Hugen grüßt dich und mit
dir Deine Geschwister & Frau Prof.

Dein get.

Edward.